

ALICE DA LUZ



A FILM BY DENISE FERNANDES

WITH: NINA NINA RODRIGUES, JOÃO GALINHA MENDES, YUTA MAKANO, CLAUDIO DO CANTO, FÁBIO BARROS. SCRIPT: DENISE FERNANDES, TELMO CHURRO. IMAGE: ALANA MEJIA GONZÁLEZ. SOUND: HENRI MAÏKOFF, ETIENNE CURCHOD. EDITING: SELIN DETTWYLER. MUSIC: RAHEL ZIMMERMANN. PRODUCTION DESIGN: MATHIE. COSTUMES: SILVIA GRABOWSKI. MAKE-UP: CRISTINA FISCHER. ARTISTIC SUPERVISION: INÊS GARCIA MARQUES. ASSISTANT DIRECTOR: ÂNGELA SEQUEIRA. LOCATION MANAGER: VASCO VIOLA. PRODUCTION MANAGER: JOANA CARNEIRO REIS. CO-PRODUCERS: ELDA GUIDINETTI, ALESSANDRO MARCONINI. PRODUCERS: EUGENIA MUMENTHALER, DAVID EPINEY, LUIS URBANO, SANDRO AGUILAR. DIRECTION: DENISE FERNANDES.

«Hanami»

EIN FILM VON DENISE FERNANDES

Kinostart Romandie: 5. März 2025

Kinostart Tessin: Mai 2025

Kinostart Deutschschweiz: 19. März 2025

Spielfilm, Schweiz, Kap Verde, Portugal 2024

DCP, Farbe, 96 Min.

Sprache: OV: Kapverdisches Kreol

UT: Deutsch, Französisch, Italienisch

KONTAKT

PRESSE

Prosa Film

mail@prosafilm.ch

www.prosafilm.ch

+41 44 271 17 00

VERLEIH

Cineworx GmbH

info@cineworx.ch

www.cineworx.ch

+41 61 261 63 70

1. Synopsis

Auf einer abgelegenen Vulkaninsel, von der alle weg wollen, lernt Nana zu bleiben. Ihre Mutter Nia, die an einer mysteriösen Krankheit leidet, verlässt die Insel bald nach ihrer Geburt. Als Nana hohes Fieber bekommt und zur Behandlung an den Fuss eines Vulkans geschickt wird, begegnet sie einer Welt zwischen Traum und Wirklichkeit. Jahre später, als Nana ein Teenager ist, kehrt Nia zurück.

«Hanami» ist geboren aus der Verbindung von materiellen und immateriellen Elementen, Geschichten und Erfahrungen, die die im Leben vieler Kapverdianer eine Rolle spielen. Oft träumen diejenigen, die gehen, von der Rückkehr, und die, die bleiben, träumen vom Weggehen. «Hanamis» Verbindung zu Japan will ebenso bedeutungsvoll wie spielerisch sein. Während die Welt, in der wir leben, durch Grenzen definiert ist, sind sie in diesem Film ätherisch.



Sanaya Andrade als «Nana» (Jugendliche)

2. Biografie von Denise Fernandes

Als Vertreterin einer neuen Generation mutiger Filmschaffender ist der Werdegang der Regisseurin Denise Fernandes ein gutes Beispiel. Die 1990 in Lissabon als Tochter kapverdischer Eltern geborene Filmemacherin wächst in Locarno auf und weiss schon früh, dass sie Regisseurin werden will. Von 2008 bis 2011 studiert sie zunächst Film am Conservatorio Internazionale delle Scienze Audiovisive (CISA) in Lugano, bevor sie nach Kuba geht, wo sie ihre Ausbildung an der Escuela Internacional de Cine y Televisión (EICTV) fortsetzt. Dies geschieht zu einer Zeit, die der schrittweisen Öffnung des Landes gegenüber dem Westen vorausgeht. Denise Fernandes beschreibt ihr Studium auf der Insel als eine Art surreale Blase, eine Erfahrung, die ihren Blick stark geprägt hat und der sie ihre Vorliebe für Erzählungen verdankt, die nicht in der Realität verankert sind.

Diese Entwicklung zeigt sich deutlich in ihren ersten drei Kurzfilmen. Während sich die Protagonistinnen und Protagonisten ihres ersten Werks «Una Noche» (2011) allmählich mit den Fragen des Lebens auseinandersetzen, um sich schliesslich davon zu emanzipieren, behandelt «Pan sin Mermelada» (2012) das Thema des Todes aus der Perspektive zweier junger



Regisseurin Denise Fernandes

Schwestern. Ihr dritter Kurzfilm «Idyllium» (2013) erzählt vom Übergang zur Adoleszenz, aus einem poetischen Blickwinkel und fernab jeglichen Realismus. Zu Denise Fernandes' Neigung zum Fantastischen kommen eine grosse Sensibilität in der Darstellung der Natur sowie ein Talent für die Komposition schlichter, aber eindrucksvoller Bilder.

Nach ihrer Rückkehr in die Schweiz im Jahr 2014 stellt sie fest, dass die dortige Filmszene zu wenig diversifiziert ist. Noch auf der Suche nach ihrer künstlerischen Identität beschliesst sie daher, nach Paris zu gehen, um ein Praktikum bei einer Produktionsfirma zu absolvieren. Dort lernt sie aufstrebende franco-afrikanische Filmschaffende kennen, darunter Ramata-Toulaye Sy (Banel & Adama) – eine Begegnung, die sie darin bestärkt, ihren eigenen Weg zu gehen.

Denise Fernandes lässt sich daraufhin in ihrer Geburtsstadt Lissabon nieder, um sich einem neuen Projekt zu widmen: dem Kurzfilm «Nha Mila» (2020), in dem sie erstmals ihre kapverdischen Wurzeln thematisiert. Der Film erzählt von der Rückkehr einer jungen kapverdischen Frau in ihre Heimat und von der emotionalen Kluft, die sich nach einer langen Abwesenheit auftut. Diese Thematik vertieft die Regisseurin in ihrem ersten Langspielfilm «Hanami», an dessen Drehbuch sie parallel arbeitet. Die Erzählung nimmt die Perspektive eines kleinen Mädchens ein, das auf den Kapverden zurückbleibt und im Laufe des Aufwachsens eine intime Beziehung zur Natur und zur Bevölkerung der Insel entwickelt.

Auf die Frage nach dem Unterschied zwischen Kurz- und Langfilm aus der Sicht der Regie antwortet Denise Fernandes mit einem schönen Bild: Ein Kurzfilm lasse sich mit einer einzigen Hand begreifen, während es zur Realisierung eines Langfilms einer Vielzahl von Händen bedürfe. Eine dieser unterstützenden Hände ist ihr Koproduzent David Epiney von Alina Film. Für ihn war diese Zusammenarbeit «eine wunderbare Reise in ein noch wenig bekanntes Land». Er sieht seine Rolle als Produzent darin, das Projekt zu schützen und der Autorin einen Rahmen zu bieten, der es ihr ermöglicht, ihre Vision umzusetzen.

Das Ergebnis ist ein bemerkenswerter Erstling, in dem sich all jene Einflüsse widerspiegeln, denen die junge Regisseurin ausgesetzt war. Der Film wirft einen kritischen Blick auf eine Gesellschaft in ständiger (Re-)Migration und nimmt das Publikum mit auf eine intime Reise zur Entdeckung der vulkanischen Insel, fernab von plakativem Bildmaterial. Die Initiationsgeschichte rund um die Figur Nana lässt viel Raum für die sensorische Erzählweise der Filmemacherin. Sich der normativen Gefahr ihres Werks voll bewusst, übernimmt Denise Fernandes die Verantwortung für das Bild, das sie von den Kapverden zeichnet, ohne es dem Publikum aufzuzwingen. Überzeugt hat sie damit jedenfalls das Programmteam des Locarno Film Festival 2024, denn «Hanami» wurde dort in der renommierten Sektion Concorso Cineasti del Presente in Weltpremiere gezeigt.

3. Gespräch mit der Regisseurin

Regienotiz

Als ich ein Kind war, fiel mir auf, dass der Kap Verde aufgrund seiner geringen Grösse auf Weltkarten und Globen oft fehlte. Um ihn sichtbar zu machen, habe ich den Kap Verde und seine Bewohnerinnen und Bewohner zum zentralen Thema meines ersten Langspielfilms gemacht. «Hanami» entsteht aus materiellen und immateriellen Elementen, aus Geschichten und Erfahrungen, die Teil des Lebens vieler Menschen auf dem Kap Verde sind. Oft träumen jene, die gehen, von der Rückkehr, und jene, die bleiben, vom Fortgehen. Die Verbindung, die «Hanami» mit Japan eingeht, ist sowohl bedeutungsvoll als auch spielerisch, denn während die Welt, in der wir leben, durch Grenzen definiert ist, sind diese im Film ätherisch.



Sanaya Andrade als «Nana» (Jugendliche) und Alice Da Luz als ihre Mutter «Nia»

«Hanami» wurde auf Fogo („Feuer“), einer der zehn Inseln des Kap-Vert-Archipels, gedreht. Die Besetzung besteht überwiegend aus Laiendarstellerinnen und -darstellern, die ihre erste Erfahrung im Kino machen. Daílma Mendes und Sanaya Andrade spielen die Hauptrollen, als Nana im Kindesalter und Nana als Jugendliche. Ebenfalls im Film zu sehen sind die franco-

kapverdische Schauspielerin Alice da Luz in der Rolle der Nia und der japanische Schauspieler Yuta Nakano als Kenjiro.

«Hanami» gehört zu den wenigen Spielfilmen, die im Kap Verde gedreht wurden, und ist einer der ersten von einer Regisseurin kapverdischer Herkunft.

Über den Filmtitel

«Hanami» ist ein japanisches Wort, das sich auf das Betrachten der Kirschblüten bezieht. Am Ende des Zyklus fallen die Blütenblätter von den Bäumen wie Regen. Der Filmtitel ist somit eine Art Oxymoron, da der Kap Verde immer wieder unter Dürren leidet. Für mich symbolisiert dieses Wort Sehnsucht und Traum.



«Nana»'s Freundin und Dailma Mendes als «Nana» (Kind)

4. Filmografie von Denise Fernandes

Ihr letzter Kurzfilm, «Nha Mila» (2020), wurde in der Weltpremiere beim Locarno Film Festival in der Sektion Pardi di Domani gezeigt. «Nha Mila» war Finalist bei den European Film Awards und wurde auf über 40 internationalen Festivals präsentiert.

Er wurde in der Kategorie Bester Kurzfilm bei den Sophia Awards 2021 nominiert und vom MoMA sowie vom Lincoln Center in New York zum New Directors/New Films Festival eingeladen. «Hanami», gedreht auf dem Kap Verde, ist ihr erster Langspielfilm.

2024	«Hanami», Langspielfilm
2020	«Nha Mila», Kurzfilm
2013	«Idyllium», Kurzfilm
2012	«Pan sin marmalade», Kurzfilm
2011	«Una notte», Kurzfilm



5. Cast

Sanaya Andrade

Alice Da Luz

Dailma Mendes

Nha Nha Rodrigues

João «Galinha» Mendes

Yuta Nakano

Nana (Jugendliche)

Nia

Nana (Kind)

Avó Idalina

Avó Orlando

Kenjiro (Pluma)

6. Crew

Regie

Drehbuch

Foto

Make-up

Schnitt

Kostüme

Original Musik

Produktion

In Ko-Produktion mit

Mit der Unterstützung von

Denise Fernandes

Denise Fernandes, Telmo Churro

Alana Media Gonzales

Cristina Fischer

Selin Dettwiler

Silvia Grabowski

Rahel Zimmermann

Alina film

O Som e a Fúria

RSI - Radiotelevisione svizzera

Ventura film

Eurimages

Bundesamt für Kultur (BAK)

Instituto do cinema e do Audiovisual (ICA)

Cinéforum

Loterie Romande

RTP - Radio e Televisao de Portugal

Media Desk Suisse

7. Festivals (Preise)

Festival	Kategorie (Land)	Gewinn
Locarno Film Festival 2024	Cineasti del Presente (Schweiz)	Preis für den besten Nachwuchsregisseur*in Besondere Erwähnung Bestes Drehbuch
Vancouver International Film Festival 2024	Vanguard (Canada)	Besondere Erwähnung
Chicago International Film Festival	New Directors Wettbewerb (USA)	Preis Roger Ebert
Französischen Filmtage Tübingen Stuttgart	Internationaler Wettbewerb (Deutschland)	Bester Spielfilm
Mostra São Paulo	Wettbewerb der neuen Regisseure São Paulo (Brasilien)	Jury-Preis – Bester Spielfilm Beste künstlerische Leitung
Festival des 3 Continents	Internationaler Wettbewerb (Frankreich)	Bester Film
Carthage Film Festival	Wettbewerb (Tunesien)	Erster-Werke-Preis
FESPACO	Burkina Faso	Beste Kamera für Alana Meía González
Göteborg Film Festival	Wettbewerb Ingmar Bergman (Schweden)	Ingmar-Bergman-Preis für das internationale Debüt

8. Festivals (Teilnahme)

Festival	Land	Kategorie
BFI London Film Festival	UK	First Feature Competition
Film Fest Gent	Belgien	International Competition
AFI Fest	USA	Discovery
Sevilla Film Festival	Spanien	Rampa
Istanbul Museum of Modern Art	Türkei	
Ljubljana International Film Festival	Slowenien	Panorama Competition
S16 Film Festival	Niger	
Red Sea Film Festival	Saudi-Arabien	International Competition
IFFK International Film Festival of Kerala	Indien	The Female Gaze Competition
Palm Spring Film Festival	USA	New Voices New Visions Competition
Solothurner Filmtage	Schweiz	Panorama Competition
Kitale Film Week	Kenia	
Festival Cine Global	Santo Domingo	
Africa Alive Festival - DFF	Deutschland	
Fondazione Prada	Italien	Supernova Program
Luxembourg City Film Festival	Luxembourg	International Competition
Vilnius International Film Festival	Litauen	Smart 7 Competition
Festival Reflets du Cinéma ibérique et latino américain	Frankreich	
Contrechamps Film Festival	Belgien	
New African Film Festival	USA	AFI Silver Competition
FICCI Cartagena de Indias	Kolumbien	International Competition